...schmuck
1609

...ie gr. er. D
...21 1545,32

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Biogr. er. D
545,32

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leichpredigt.

Vom Zustand der seligen nach diesem Leben/
aus dem 20. Cap. S Lucæ.

Bey dem Begräbnis
Des Ehrwirdigen Wolgelahrten Herrn
M. ANDREÆ Bawermans/
Diaconi der Kirchen zu S. Nicolaus in Leipzig.

Am XVIII. Sontag nach Trinitatis,
welcher war der 15. Octobris, Anno
1609 gehalten.

Durch
Vincentium Schmuck / der H. Schrifft
Doctorn, Professorn, vnd Pfarrherrn daselbst.

Adjecta Intimatione Magnifici Rectoris &
aliquot Epicedijs.

Typis TOBIÆ BEYERI.

Gedruckt zu Leipzig/durch Laurentium Kober.

1609

I D (1908) 94

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Text der Predigt.

Lucæ 20. 34.

Jesus sprach zu den Sadduceern: Die Kinder dieser Welt freyen vnd lassen sich freyen. Welche aber wirdig seyn werden / jene Welt zu erlangen/vnd die Aufferstehung von den Todten/die werden weder freyen noch sich freyen lassen/denn sie kõnnẽ hinfurt nicht sterben. Denn sie sind den Engeln gleich vnd Gottes Kinder / dieweil sie Kinder sind der Aufferstehung.

Außlegung.

GEliebte Freund im HErrn Christo/ was der Königliche Prophet David im 103. Psalm sagt: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet/so ist sie nimmer da/vnd jhre Stete kennet sie nicht mehr: Vnd Esaias am 40. Cap. Alles Fleisch ist Hew/vnd alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde/ das Hew verdorret / die Blume verwelcket / denn des HErrn Geist bleset drein. Vnd Syrach am 14. Cap. Alles Fleisch verschleist wie ein Kleid/denn es ist der alte Bund/ du must sterben/ &c. Das müssen wir im Predigampt eben so wol

als andere Leute erfahren/vnd mit vnsern Exempeln bestetigen/ inmassen denn kein Lehrer ist vnter den Propheten/ oder Aposteln / oder dere Nachfolgern so vor vnser zeit gelebet / sie sind alle den Weg gegangen / vnd wir müssen auch hinach/vnd haben in vnserm Stand keinen Vortel/ als daß wir vnsers Ampts halben/wenn wir mit krancken vnd sterbenden Leuten vmbgehen/vielleicht mehr vnd öffter/als andere an den Tod zu gedencken vrsach haben/vnd desto lieber vnd senffter vns darzu bereiten / wie es denn vnserm Orden nicht vbel anstehet. Solcher massen muß vns jetzt von vnser Sterbligkeit mit jhrem Exempel predigen vnser im HErrn verstorbener geliebter MitBruder vnnd Collega im Ministerio, M. Andreas Bawerman / welcher vorgesteriges Tages nach dem Willen Gottes die Schuld der Natur bezahlet/vnd aus diesem Leben gewandert ist/doch also/daß er nicht auffgehöret hat zu leben/als allein zeitlich/Er ist aber abgeschieden in ein ander Leben/ da die Väter / Abraham / Isaac vnd Jacob vnd andere Gottselige gläubige versamlet sind / dere sich Gott der HErr einen Gott nennet auch nach jhrem Tode/vnd von welchen der HErr Christus allhie bey S. Luca sagt/ Sie leben jhm alle.

Wir haben nu seinen todten Leichnam zur Erden zu bestatten / vmb welches willen wir jetzunder beysammen seyn / vnd leisten jhm diese letzte Ehre/ daß auch in öffentlicher Predigt/ wie es billich ist / sein gedacht/ vnnd die betrübte Wittwe vnd Waisen getröstet werden / auch für vns semptlich eine solche Betrachtung angestellet/die vns gleichsfalls zu Lehr vnd Trost/ vnd daß wir wenn es Gottes Wille ist desto lieber sterben mögen/ dienen könne.

Hierzu habē wir in heutiger Frue Predigt aus der Antwort die der HErr Christus den Sadduceern gibt/behalten das tröstliche Wort/das er saget/ die seligen werden dort in jenem Leben den Engeln gleich seyn. Denn weil das heutige Evangelium im Eingang der Sadduceer / vnnd jhrer disputation mit dem HErrn Christo gedacht hat/ vnnd wir also Gelegenheit gehabt von der Aufferstehung der Todten zu reden/ so sind wir dabey geblieben/ vnnd haben auch vmb des gegenwertigen Todes falls willen vns an solch Argument halten wollen/da denn bericht geschehen/ wer die Sadduceer gewesen / vnd was sie von der Aufferstehung gehalten: Darnach / wie sie der HErr Christus widerleget habe: vnd zum dritten / wie daraus zu erkennen daß es allwege Rotten bey der Kirchen gegeben habe / vnd wie man sich mit Gottes Wort dawider zu verwahren/ auch daß sonderlich der Teuffel dem Artickel von der Aufferstehung feind sey/den vns hirgegen das newe Testamēt desto statlicher an vielen orten befestige / vnnd wie darein bey leib kein Zweiffel sol gesetzt werden.

Wann aber bey einem Christen der an die Aufferstehung gedencket/der neheste Gedanck ist/ wie es dort werde zugehen/vnd was der seligen jhr Zustand seyn werde/ vnnd der HErr Christus berichtet / wir werden dort den Engeln gleich seyn/ so wollen wir von solchem Punct dißmal kurtze Betrachtung anstellen / aus den Worten / die wir jetzt aus S. Luca abgelesen haben / vnd wollen hören/ worinnen solche Gleichheit der Engel/ vnd der Seligen in jener Welt bestehen werde. Vnd darzu verleihe vns Gott seines heiligen Geistes Gnade vmb Jesu Christi Willen/ Amen.

EXPOSITIO LOCI.

DJe Wort des HErrn Christi / damit er die Sadduceer beantwortet hat / referirt der Evangelist Lucas etwas völliger als Matthæus / darumb wir sie aus demselben haben abgelesen. Sie lauten aber also: Die Kinder dieser Welt freyen vnd lassen sich freyen: welche aber wirdig seyn werden / jene Welt zu erlangen / vnnd die Aufferstehung von den Todten / die werden weder freyen noch sich freyen lassen / denn sie können hinfurt nicht sterben / denn sie sind den Engeln gleich vñ Gottes Kinder / dieweil sie Kinder sind der Aufferstehung.

Vnd ist zu wissen erstlich / daß der HErr Christus der Engel nicht vergeblich vnd ohne sonderbare Vrsach gedencket / sondern aus bedacht vnd mit fleiß / vmb der Sadduceer willen / mit denen er zu thun hatte. Denn die durfften neben der Aufferstehung auch das leugnen / daß Engel oder Geister weren / darumb wil der HErr Christus denselben Irrthumb auch rüren / vnd führet die Engel an / denen die Seligen dort werden gleich seyn / vnd daß sie gantz grob jrren / daß sie auch von Engeln nichts halten wollen.

Es ist aber wol ein Wunder / daß die Sadduceer keine Engel gegleubet haben / weil sie gleichwol die Schrifften Mosis annamen / vñ auff dieselbe sich gründeten. Deñ wie offt gedencket Moses der Engel? als / Gen. 3. daß ein Cherub den Weg zum Baum des Lebens bewahret habe. Gen. 19. daß zweene Engel zum Lot seyn eingekehret / vnd haben denselben aus Sodom geführet. Vnd in Jacobs Historia / wie er die Engel Gottes auff der Himmels Leiter

habe

habe sehen auff vnd nieder steigen/Gen.28. Item am 31. Cap. Daß sie dem Jacob auff dem Wege erschienen sind wie ein Heerlager. Vnd im andern Buch Mose / wie ein Engel in Egypten alle Erstgeburt habe getödtet: Item im 4. Buch cap.22. wie ein Engel dem Bileam den Weg verleget. Mit solchen Orten vnd Sprüchen ist Wunder wo sie sind hinkommen / wenn sie die in Mose gelesen haben/ vnd haben gleichwol dürffen außgeben / es weren keine Engel? Aber wie jhnen der HErr heute gesagt / Sie haben die Schrifft gehabt / aber nicht gewüst / oder nicht wissen wollen/ vnd jhnen selbst eingebildet/ was jhnen wolgefallen/ Gott gebe was die Schrifft sagte / vnd wo es also zugehet/ da kan man leicht aus eim Irrthumb in den andern kommen/ vnd darff keiner grossen Mühe. Vielleicht haben sie gedacht / die Engel seyen vnter des gestorben/ gleich wie sie von der Menschen Seelen gehalten haben/ daß sie mit dem Leib zugleich stürben vnd vergiengen. Darumb wil der HErr Christus solchen jhren Irrthumb von den Engeln nicht vngerügt lassen/ sondern bestetigets/ daß warhafftig Engel seyen/ vnd daß sie seyen selige Geisterlein/ denen dort die Gleubigen in der Aufferstehung auch werden gleich seyn.

Was nu solche Gleichheit anbelanget/ so ist offenbar/ daß der HErr nicht redet von dem wesen der Menschen vnd der Engel/ als ob es einerley seyn werde/ sondern von dem Zustand vnd von den Qualiteten vnd vielen Eigenschafften/ die die Engel an sich haben. Denn die Engel/ was jhr wesen anbelanget/ sind Geister / von welchen geschrieben stehet / Ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein/ Luc.24. So wir nu auch nicht Fleisch vnd Bein haben sol-

ten/so were es nicht von nöte/daß wir aufferstünden / sondern were gnug / daß wir der Seelen nach im ewigen Leben weren / wie alle Gleubigen also bald sind vnd dahin kommen in dem Augenblick jhres Abdrucks / vnd möchte der Leib immerdar im Grabe bleiben. Aber vmb diese Frage ists zu thun/ob auch der Leib werde aufferstehen/ von davon sagt Esaias/ Sie werden mit dem Leichnam aufferstehen / vnd Job / ich werde mit dem Leibe von meinem Erlöser aufferwecket vnd mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnnd werde in meinem Fleisch Gott sehen. Vnd der HErr Christus Joh. am 5. die so in den Gräbern sind/werden herfür gehen/ꝛc. Derhalben hat er auch vnser angenommenes Fleisch in den Himmel selbst geführet/ daß wir ein Zeugnis haben/vnsere Leiber solle auch hinach/ vnd ehnlich werden seinem verklärten Leibe / etc. wie S. Paulus Phil. 3. sagt. Werden wir demnach dort in jenem Leben nicht Geister seyn / wie die Engel / sondern Fleisch vnd Bein an vns haben / wie wirs hie haben / dem wesen nach. Allein ob wir als denn auch also ein natürlich Leben führen werden / wie hie/ vnd essen vnd trincken/ schlaffen/ wachen/ heyrathen/ Kinder zeugen / ꝛc. das ist die Frage/ vnd da saget der HErr nein zu / sondern in solchem werde wir den Engeln gleich seyn/die dessen nichts bedörffen.

Vnd ist zu mercken / daß der HErr Christus drey gradus macht der ἰσαγγελίας, das ist/ drey stück setzet er/ in welchen wirs haben werden wie die Engel/welche wir alle hie behalten sollen. Vnd stehe der erste Grad darinnen/ daß alle zeitliche Notdurfft wird auffhören / vnnd wir vieldings nicht bedürffen werden/ daß wir hie haben müssen: Der andere / daß wir nicht werden sterben können: Vnd

der

der dritte / daß wir gleich wie die Engel vnd als Gottes Kinder vnaußsprechliche Frewde vnd Herrligkeit dort haben werden ewiglich.

Denn von dem ersten Grad redet der HErr / wenn er spricht: Die Kinder dieser Welt freyen vnd lassen sich freyen: Welche aber wirdig seyn werden jene Welt zu erlangen / vnnd die Aufferstehung von den Todten / Die werden weder freyen noch sich freyen lassen. Vnd in dem er des freyens gedencket / so begreifft er auch andere Stück mit / die zu diesem natürlichen Leben gehören / als essen / trincken / schlaffen / vnnd der gleichen / ohne welche der natürliche Leib nicht kan erhalten werden / die werden alle dort auffhören / vnd wir werden dere keins bedürffen. Denn wie die Engel ein Leben haben / sie essen nicht / sie trincken nicht / sie schlaffen nicht / sie heyrathen nicht / zeugen keine Kinder / treiben auch keine Hantierung etc. Vnd Leben doch in dem seligsten standt / denn es kompt sie kein Hunger an / so dürstet sie nicht / sie fielen weder Kält noch Hitz / auch ist vnd wird es bey jhnen nicht Nacht oder finster / sondern ist ein ewiger Tag / sie werden auch nicht alt / jhre Kräffte nemen nie abe / dürffen keines schlaffs / bleiben einmal so frisch vnd munter als das ander / vnd solches für vnnd für ewiglich. Also wird es mit vns dort auch einen zustand haben / so viel vnser wirdig seyn werden / die Aufferstehung / zum Leben zuerlangen / vnd wird da keiner bedürffen / daß er esse oder trincke / oder sehe / wo er jhm ein Haus oder Wohnūg schaffe / oder wie er sich bekleide / oder eine Haushaltung vnd Narung anstelle / welches alles in das jrrdische zeitliche Leben gehöret / sondern der Mühe vñ

Sorgen werden wir dort alle vberhaben seyn/vnd werden des Lebens leben vnd der Speise vns nehren/ dere sich die Engel nehren/vnnd dessen sie leben/ denen Gott allein ist alles in allem/vnd nichts eusserliches daß sie nehre vnd erhalte.

Vnd hie wil ich nicht hoffen/ daß jemand so jrrdisch sey/der da dencke/es werde keine Liebligkeit in jenem Leben seyn/ wenn man nicht essen oder trincken sol/ vnd sol nicht hantieren/oder im Ehestand leben/etc. wie die Türcken jhre Gedancken haben / die das Paradieß nicht anders beschreiben können / als daß man da schöne Weiber haben/ aller Wollust pflegen / vnd essen vnd trincken / vnd guts Muts seyn werde: Denn das sind gar grobe fleischliche Gedancken / die denen nicht ziemen / die sich auff das himlische verstehen. Essen vnd trincken thut dem jrrdischen Leib wol/darumb daß er essen bedarff/vnd der Hunger zehret jhn aus/vnnd wenns ohne den Hunger were/vnnd des Menschen Kräffte sich nicht verzehrten durch enthaltung von Speiß vnd Tranck / so würde er dessen gantz vnd gar nicht begeren/ vñ was meint jhr daß das für ein edel Leben were/weñ ein Mensch jmmer frisch vnd gesund vnd gantz wol auff were/vnd dürffte keines essens oder trinckens/vñ hette nicht vrsach daran zu gedencken? were das nicht viel edeler / als daß wir vns alle tage wider den Hunger wehren / vnd mit speise settigen müsten? Vnd also wirds im ewigen Leben seyn/da vns kein Hunger nach einiger eusserlicher Speise je rühren wird/sondern wird vns seyn wie Mosi auff dem Berge/ die 40. Tage vber / da er das Gesetz empfienge / da er an kein essen gedachte. Desgleichen wenn es were bey vns/daß es nicht Nacht würde/ sondern

bliebe

bliebe ein eiteler Tag für vnnd für / vnnd vns rührte keine Müdigkeit/keme vns auch kein Schlaff an/meint ihr nit/ daß solches eine viel grössere Herrligkeit were/ als daß wir jetzt in wenig stunden so matt vnd müde werden / daß wir vns müssen dahin strecken/ vnd die finstere Nacht vber vnsere Kräffte im Schlaffe vns erholen? Darumb im ewigen Leben da keine Nacht seyn wird, vnd keines Schlaffs bedürffen / sondern ein ewig Liecht vnd ein ewiger Tag/ vnd wir im steten Sprüngen vnd Frewden / vnd in steter ewiger Gesundheit vnnd vollkommenen Kräfften / was meint jhr wird da für eine Herrligkeit seyn.

Gleicher massen werden wir da des Ehestands nicht bedürffen/ nicht Weiber nemen / Kinder zeugen / Haußhaltungen führen/Gesinde regieren / noch sonst Gewerb oder Hanticrungen treiben/ noch für das liebe Brodt oder Narung sorgen dürffen / gar im geringsten nicht/ sondern wie der Engel leben/also wird das vnserige seyn/vnd wird des elenden Wesens / das wir hie in Sorgen / Mühe vnd Arbeit treiben / gar im wenigsten nichts erfahren werden/ vnd werden gleichwol leben vnd frölich seyn/vnd Gott vñ alles gnug haben / das las mir eine Glückseligkeit seyn? vnd sihe das ist der erste Grad der Herrligkeit des ewigen Lebens/darinnen wir den Engeln werden gleich seyn/wir/ sage ich / die wir werden wirdig seyn jene Welt zu erlangen/vnd die Aufferstehung der Todten/das ist/die wir seyn werden in der Zal der Seligen vnd Außerwehlten. Denn von solchen wil der HErr Christus seine Wort verstanden haben / die nemlich zum Leben werden aufferstehen. Denn die Gottlosen werden zwar auch aufferstehen / aber zum andern oder ewigen Tod / das ist eine böse Auffer-

stehung / vnnd mehr ein Anfang eines bösen heßlichen tieffen vnnd ewigen Falls / als eine rechte Aufferstehung.

In den Worten/die Kinder dieser Welt freyen/ (daß wir dessen auch gedencken) braucht er das Wort / Kinder dieser Welt / nicht von den Gottlesen in specie, wie dort Luc. 16. da er die Kinder dieser Welt den Kindern des Liechts entgegen setzet / sondern er redet hie in gemein von dem natürlichen Lebē/vnd denen so sich dessen gebrauchē/ sie seyn fromme oder böse / die müssen natürliche Mittel so zu dieses Lebens Notdurfft gehören gebrauchen/aber dort wird es dessen gar nicht bedürffen.

Wir kommen zum andern Grad der Gleichheit der Seligkeit mit den Engeln/ der ist dieser/ daß sie nicht sterben: Wie der HErr sagt, Sie können hinfurt nicht sterben. Sie können nicht sterben / ist ein grosses Wort/ nemlich daß vnser Leben hernach ewig währen wird / vnd wird nie auffhören / vnd wird vns auch niemand können drumb bringen. Daraus folget / daß wir dort nie müssen kranck werden / vnnd muß kein Leid noch Betrübnis vns rühren / ja daß wir auch nicht müssen sündigen können/ noch etwa mit einiger Vbertretung Gott auffs new erzürnen/sondern in steter ewiger Gerechtigkeit als deñ bleiben vnd leben / in dem Stand der Heiligkeit vnd Vnschuld/ wie wir einmal in das ewige Leben werden eingeführet werden. Denn wenn wir dort würden können sündigen/ so würden wir auch können sterben / oder von Gott verstossen werden/aber das spricht der HErr Christus werde nicht seyn können. Darumb ist das ein herrrlich/ gros vnd tröstlich Wort/ daß wir dort für Sünden vns nicht wer-

den fürchten dürffen/noch Sorg haben/daß wir die Seligkeit wiederumb verschertzen oder verlieren / sondern/ erlangen wir sie ein mal/so werden wir sie behalten ewiglich. Daher sagt S. Paulus / der letzte Feind ist der Tod/ wenn der ist abgeschafft/ vnd wir sind erweckt zum Leben/ so haben wir darnach keinen Feind mehr zu fürchten ewiglich. Vñ wie er vom HErrn Christo sagt/ Er sey der Sünde gestorbē/zu einem mal/daß er aber lebe/das lebe er Gott also sterben wir vmb der Sünde willen auch nur ein mal/ wenn vns aber vnser HErr Christus wird aufferwecken/ so werden wir als denn Gott leben / vnnd dasselbe jmmer vnd ewiglich / ohne Sünde/ohne Leid/ohne Trawrigkeit/ ohne Schmertzen / denn das muß alles weichen/vnnd soll dessen nicht gedacht werden ewiglich. Wenn wir derowegen im Himmel werden gewesen seyn hundert Jahr / so werden wir noch hundert Jahr drinnen seyn / vnd wenn es tausent Jahr seyn werden/so werden wir noch andere tausent für vns haben/vnd wenn dieselbe auch herumb seyn/ noch so viel tausent / vnnd wenn es werden seyn hundert mal tausent Jahr/so wirds noch kein Anfang seyn / vnnd wir werden nicht sagen dörffen/jetzt sind wir die Helffte/oder den dritten oder vierden oder den zehenden oder hunderten teil so lang im Himmel gewesen/als wir seyn sollen/ Nein/ es wird da kein mas geben / vnnd nach tausent mal tausent Jahren wird vns seyn / als weren wir erst einen Tag im Himmel gewest / wird vns auch niemand in Ewigkeit kein Ziel setzen können/wenn wir wider heraus solten / daß heist/ Sie können hinfurt nicht sterben/ sie leben ewig/wie die Engel. Vnd ist diß der ander Grad.

Der dritte ist nu / daß wir in solchem ewigem Leben

ewig vnd ohn vnterlas genieſen werden alle dere Güter/ die Gott ſelber iſt vnd hat / als ſeine Kinder vnd Erben/ vnd Mit Erben vnſers HErrn Jeſu Chriſti / vnd werdens ſo gut haben / daß wir alſo reden / als Gott ſelber / in dem frölichen anſchawen ſeines Göttlichen Angeſichts/ vnd in dem genies vnd gebrauch der vnaußſprechlichen Seligkeit / darein vnſer lieber HErr Jeſus Chriſtus in ſeiner Himelfarth für vns iſt eingegangen / welche ſo gros iſt / daß aller Menſchen Sinn vnd Gedancken Hertz vnd Verſtand dahin nicht gereichen kan / als die kein Auge geſehen/kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menſchen Hertz kommen iſt / vnd aber offenbar werden ſol an vns / vnd an allen die Gott lieben. Solche groſſe vnermeßliche Herrligkeit vnd Seligkeit faſſet der HErr Chriſtus in dieſem Text in das Wort / das er ſagt / wir werden Gottes Kinder ſeyn / da ſtehts alles innen / wie denn auch der Apoſtel nicht weiter kommen kan/Rom.8.als daß er ſpricht/Wir werden Gottes Kinder ſeyn / das iſt ſo viel / als Erben Gottes/vnd Mit Erben/Mitgenoſſen vnd Conſorten vnſers HErrn Jeſu Chriſti / in aller Frewde vnd Herrligkeit/die er als der Natürliche Gottes Sohn beſitzet. Das laſt vns nu ein groſſes ſeyn / vnd ein mechtiges treffliches reiches Erbe/das vns dortbereitet iſt/dauon viel Wort zumachen vnmüglich iſt / dieweil es doch damit nicht iſt zuerreichen.

Vnd alſo haben E. L. die erklerung des Worts / das der HErr Chriſtus ſagt / wir werden dort den Engeln Gottes gleich ſeyn: Worinne? Erſtlich/ daß wir der leiblichen Notdurfft/ die wir vns hie gebrauchen müſſen/gar keine gebrauchen werden / vnd werden gleichwol leben:

Zum andern/daß wir nicht wider werden sterben können/ vnd also auch nicht sündigen / vnd O das ist ein grosses! Vnd zum dritten/ wir werden da daheim seyn bey vnserm lieben Vater / vnd gehalten werden als Gottes Kinder/ vnd alles haben was Gott hat / welchs niemand ausdencken/viel weniger aussprechen kan.

Nu so gleubet/geliebte im HErrn / diesem des HErrn Christi Wort vnd Bericht / vnd zweiffelt nicht mit den Sadduceern an ewer Aufferstehung. Frewet euch auff dieselbe/vnd sterbet gern in solchem Glauben / wenn es Gottes Wille ist. Sterben euch die ewrigen / so dencket wie jhnen so wol geschehen/vnd tröstet euch damit. Verlanget euch nach jhnen / so dencket / daß jhr dort werdet zusamen komen / wenn sie vnd jhr den Engeln gleich seyn werdet/ vnd was wird das für eine Frewde vnd Herrligkeit seyn? Habt jhr sorge/ihr müsset hie verlassen seyn / wenn jhr die ewrigen verlieret/gedencket/was euch Gott dort für Herrligkeit habe bereitet / vnd daß er euch seine Kinder heisset/ vnd wie wolte er ewer hie vergessen? Ists nicht also/ das wir billich sprechen wie David sagt/ wenn ich nur dich habe / DErr / so frage ich nichts nach Himel vnd Erden: Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet/ so bistu doch allezeit / Gott / meines Hertzens trost vnd mein theil. Vnd im 27. Psalm/ Vater vñ Mutter verlassen mich/ aber der DErr nimbt mich auff. Darumb kan vns niemals so viel absterben/ daß vns nicht viel mehr bliebe / weñ wir nur Gott haben vnd behalten: Vnd so die vnsern selig sterben / wie gewünscht ist jhnen geschehen / vnd wie Hertzlich ist jhnen dasselbe zugünnen?

Nu das sol die jetzige Witwe mit jhren Kindern auch bedencken/vnd sich damit trösten/vnd jhres Hertzens Vnmut vnd trawren wehren/denn Gott wil da Vater seyn/wo er den Vater hinweg nimbt/wie ers denn auch ohne das ist/vnd allwege das beste thut/wenn gleich Vater vnd Mutter da sind.

Von der Person nu vnd Lebenslauff auch dem Ende vnsers seligen Herrn Collegæ mit wenigem zum Beschluß noch zusagen/so ist er Anno 71. den 4. Augusti zu Pegaw geborn/von zwar geringen/aber doch ehrlichen Eltern/vnd ist seine Mutter/die er lange zeit bey sich gehabt/vnd jhr nach Syrachs vnd S Pauli Lehr widerumb pflege vnd gleiches vergelten wollen/noch am leben. Sein Vater hat geheissen Michael Bawerman/ein Gerber. Er ist aber von Jugend auff zur Schule gehalten worden/erstlich zu Pegaw/darnach zu Merseburgk/da er Knaben in die Schul gefüret/vñ ist dann hieher nach Leipzig kommen/vnd sich am Churf. Stipendio erhalten/biß er Anno 96. Magister artium worden: In welchem Jar er eine stelle an der Nicolaus Schuel erlanget/vnd zwey Jar einen Collaboratorem gegeben hat. Anno 98. im sterben hat er sich zm eim Pestilentiali allhie bestellen lassen/vnd ist dann Anno 1600. an das Diaconat komen/also daß er nu ins zehende Jar daran gewesen/vnd mit Predigen/Beichtsitzen/Krancken besuchen vnd andern zu solchem Ampt gehörigen Wercken der Christlichen Gemeine allhie nach seinen Gaben fleissig vnd willig gedienet hat. In den Ehestand hat er sich begeben Anno 97. mit seiner jtzo hinderlassenen Witwē/damal Jungfrawē/Magdalenē/des Ehrsamen Hansen Eichlers Bürgers vnd Waqners al-

hie

hie ehelichen Tochter/vnd hat jhn Gott mit vier Kindern gesegnet/ dayon er nach sich verlesset einen Sohn vnd zwo Töchter/ die Elteste Tochter aber hat er für sich hingeschicket. Nach dem er aber lange zeit eine böse farbe gehabt/vnd mit bösen Feuchtigkeiten/ so sich bey jm geheuffet/getragen/als ist er letzlich hinfellig worden jetzo vor 14. tagen/wiewol man damal nit gemeinet/ dz es die gefahr hette/ biß jhm die Flüsse vnd böse materia letzlich dermassen zugesetzt/daß er darüber hat bleiben müssen. Sein Ende hat er Christlich vnd selig beschlossen. Dann wiewol jhm die Sprache wol zwo stunden zuvor/ ehe denn er seinen Geist auffgegeben/ entfallen/ so hat er doch den Abend zuvor mit vielem Gebet sich Gott befohlen/ vnd mit seiner Tochter gesungen/ HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott/ etc. Vnd sich also geleget/ als der gewünschet/ daß die Nacht möchte vberhin seyn/ alß denn würdt es gewißlich besser werden. Sein Weib/wenn er dieselbe weinen hören/ hat er getröstet/vnd daß sie Gott mit Vngedult vnd Mißglauben nicht erzürnen solte. Auch hat er jhm in der nacht Gebet vnd Sprüche fürlesen lassen/vnd sich damit getröstet. Als es gegen Morgen komen/ vnd der Stickfluß sich hat finden wollen/ ist das sein letztes Gebet gewesen/ Ich lig im streit vnd widerstreb/ hilff O HErr Christ dem schwachen/ An deiner gnad allein ich kleb/ du kanst mich stercker machen/etc. Bald hat jhn der Catarrhus suffocativus vberfallen/ bey welchem Zustand man jhm zugeredt vnd fürgebett/ auch durch die vmbstehende seine Seele durchs Gebet Gott befohlen worden/ biß er jhn selig hat auffgelöst/ vorgestern Freytags frue zwischen sieben vnd achten/ eben in seiner ordentlichen Predigstund/

nach dem er seines Alters im nehesten Augusto das 38 Jar erfüllet gehabt. Er hat viel guter Freunde gehabt/ die werden sich nu auch seines Weibs vnd Kinder billich annemen/ Gott aber wird der beste Freund seyn vnd bleiben/ dem sie sich einig vnd gentzlich vertrawen sollen/ biß sie ihrem Eheman vnd Vater nach auch dorthin komen/ da sie den Engeln Gottes gleich seyn/ vnd der elenden Partecken alhie nicht mehr bedürffen werden. Darzu vns allen mit gnaden verhelffe die heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/ Sohn/ vnd H. Geist/ hoch gelobt in ewigkeit/ Amen.

Folget ein Gebetlein/ so der Verstorbene selige Herr Magister in seiner Kranckheit offt vnd viel gesprochen.

DJEsu lieber HErre mein
Schleuß mich auch in die Wunde dein/
Vnd laß mich darin finden Rast/
Die du auch für mich offen hast/
Auß dieser Wunden sehe ich frey/
Das Gott mein lieber Vater sey/
Vnd daß ich bin sein liebes Kind.
Welches man in seinen Hertzen find/
Dein blutige Wund vnd offene Seit/
Ist mir ein Quell zur Seligkeit/
O Heiligs Wasser vnd Blut so Rohe/
Tröst mich in meiner letzten Noht/ Amen.

RE.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/22 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

RECTOR ACADEMIÆ LIPSENSIS.

Sic est Ingenium Hominis, in præsentes calamitates animo atque oculis acerrimè intuentis, ut humeris suis onera ἀβάστακτα & mala ἀνίατα sufferre sibi videatur: imprimis verò cum cadaverosa mortis facies, in amicis nostris dulcissimis, velut in speculo quodam contemplanda nobis objicitur: hinc lacrimarum imbres! hinc suspiriorum voragines, & perturbationum vehementissimarum fulmina! Ab hoc truculento vultu avocat nos Christus per verbum gratiæ, convertens mentis oculorumq; nostrorum aciem ad consideracionem & contemplationem vitæ, sub mortis temporalis veluti larvâ latitantis: quam qui in tenacissima erga Christum fiducia perseverantes, induunt, subtus absconditam vitam unà apprehendunt, ac vindentem mortem admirabili triumpho revincunt; ita fit ut ad externi hominis sensum moriamur; secundum autem interni rationem & consum veram vitam vivere incipiamus. Nam credentium mors, ut cum D. Athanasio, verbo εὐφημοτέρῳ ac jucundissimo utar, non est mors, sed ὁδος τῆς ἀναστάσεως, id est, via resurrectionis. Hanc resurrectionis viam, προπορευομένου τοῦ θεοῦ pridiè quoq; lubens ingressus est Reverendus, optimus ac doctissimus vir, M. ANDREAS BAVRMANNUS, Ecclesiæ hujus ad D. Nicolai Verbi divini Minister amicus noster honorandus, quem à

latere noſtro mortis impetu abſtractum, nobiſcum multi ejus ſtudioſiſsimi dolent & queruntur. Lucem præſentis mundi primulùm aſpexit Anno milleſimo quingenteſimo ſeptuageſimo primo Pegaviæ: quod eſt Oppidum, trium milliarium viâ interjacente, nobis adſitum: ubi parentes minutulæ quidem ſortis homines, ſed tamen pij & honeſti, Pater Michaël, Coriarius, mater Anna Schrupiana, cum abipſa ſtatim pueritia in ſchola patria rectè fideliterq; informandum docentibus tradiderunt. Pueritiam fermè egreſsus, nactus eſt ſedulum & induſtrium Præceptorem M. Andream Calkleſium jam Paſtorem Schvvertſtetenſem, è cujus Pædagogio, Deo benedicente, aliquot Magiſtri, Doctores & Paſtores prodierunt. Mutato ad hujus Præceptoris conſilium patrio ſolo, Dreſdam commigravit, ad ſcribendum animum applicaturus, animadvertens autem ſe invito fato, iſtud vitæ genus ſuſcipere, rediit ad ſtudia, & poſtquam Martisburgi per quadriennium pædagogum egiſſet, Lipſiam perrexit, laudatiſsimarum ſcientiarum officinam; in qua Electorali ſtipendio ſolidè adjutus, in ſtudiorum amorem & curam actiùs exarſit, nec deſtitit antè, quàm, Deo duce ac moderatore, optatum finem attigiſſet. Anno itaq; 1595. lauream Philoſophiæ primam, & inſequenti anno ſecundam cum laude in noſtra Academia geſtavit. Abhinc in Schola Senatoria, quæ eſt ad D. Nicolai, informandis puerorum animis per biennium ſeſe exercuit. Hoc progymnaſmate veluti præparatus, Deo vocante ſuſcepit anno 1598. Eccleſiaſticum munus in privatis ædibus, apud eos, qui graſſante tunc peſtiferâ

lue

luc infecti essent, administrandum. Tanti periculi aleam, Archangeli ope feliciter cum suis eluctatus, vocatus est anno 1599. ad functionem S. Ministerij in AEde D. Nicolai publicè exequendam: in qua operas suas, quantum per ingenij vires licuit, sedulò absolvit. In conversatione ἀναστρόφῳ gratus ac facilis fuit, ita ut comitate sua magnum amicorum & fautorum ex optimis viris cœtum sibi compararet: qui ut & in posterum eandem erga ipsius viduam & orphanos benevolentiam obtineant, non immeritò admonentur. Matrimonium quod attinet, duxit anno 1597. in Vxorem, lectissimam & pudicissimam tunc Virginem Magdalenam, Iohannis Eichleri honesti civis Lipsensis, piæ memoriæ, filiam: cum qua quomodo vixerit quærentibus, ipsa jam præ desiderio amantissimi Mariti, lacrimis perfusa, conjugalis suavitatis & amicitiæ, luculenta signa omnium oculis exhibet. Peperit eidem, Deo amorem secundante, quatuor liberos: unum filium filiasq; tres, ex quibus unam ad cœlestia gaudia præmisit. Cum autem corpore esset mali succi pleno, paucis abhinc diebus incepit catarrhis vexari, & screatu vehementi concuti, usq; adeò ut grumis sanguineis continuè ex capite in fauces destillantibus, tandem malum in catarrhum suffocativum abiret. Durante morbo piam patientiam sermone & opere testatus est: crebrò enim eiusmodi verba usurpavit: Ego totus à Deo pendens, in utramq; partem morbi eventum exspecto: ac licèt Vxor & liberi mei retrorsum me interdum agant: tamen animo resumpto in sententia perfto. Medicamentorum usum adhibuit, tamquam ca-

rens: ut integram & illibatam fiduciam Deo reservaret. Proximo die Veneris hora quinta antelucana catarrhus ita invaluit, ut fauces opplere videretur: sed invaluit unà præconcepta illa erga Christum fiducia: cui πλάσῃ καὶ ἀναπλάσῃ suo, Collegâ preces externâ voce, Spiritu verò sancto internis gemitibus suggerente, animam non tantùm commendavit, sed etiam mox, hora octava placidè corporis ergastulo liberatam reddidit, ut ita eadem hora, qua hactenus concionem publicam finire consuevisset, etiam vitæ suæ in his terris terminum consequeretur, fato ætatis expleto usq; ad trigesimum octavum annum. Fruitur amodò æternis gaudijs in conspectu Dei sereniſsimo, & saturatur dexteræ divinæ suavitatibus. Exanimi ejus corpori, ut ultimus honos exhibeatur, volumus, ut omnes qui Iurisdictioni nostræ subsunt, hora pòst III. pomeridiana, in area templi Nicolaici, frequentes conveniant, ritum funebrem sua præsentia condecoraturi. Officium istud erit, cum gratitudini & reverentiæ erga S. Ministerium: tùm humanitati & Christianæ dilectioni congruum: nec dubitamus, quin mœstiſsima Vidua ex nostra συμπαθείᾳ aliquod doloris lenimentum sit præceptura. Tu verò Christe IESU λαοσσόε fideliſsime, miserere nostri, fratrum tuorum συσσώμων, & effice, ut amplexui tuo per fidem ἀδιαστάτως inhærentes, devicto mortis terrore ac impetu, tandem quoq; cum omnibus beatis magnificè triumphemus, Prop. die XV. Octob. Anno Christi M. DC. IX.

In obitum Reverendi & doctiſſimi viri

M. ANDREÆ PAVRMANI

Eccleſiæ Lipſenſis ad D. Nicolai Diaconi fideliſſimi, &c.

PAſtora qui pavit divini dogmate Verbi,
Monſtrans haud fallax nempe ſalutis iter;
Ille viam præijt, quam noſtrûm quisq; ſequemur,
Cum vitæ Dominus juſſerit, intrepidè.
Colligit ipſe Pater paſtores atq; bidentes,
Ne noceant illis imber, atroxq; lupus,
Nemo perit, quicunq; ſolutus morte recedit:
Divino lotus ſanguine, nemo perit.
Quis metuat Mortem, Mors naimq; eſt janua vitæ
Alterius: vita hæc ſollicitudo mera eſt.
Fide Deo, fer acerba piè, contemnere mundum.
Diſce, & tam fluxis ne capiare bonis,
In cœlo reſtant Electis gaudia tanta,
Gaudia vox quanta edicere nulla poteſt.
Hæc nos ſperemus credentes gaudia, mundi
Delicias pergant quærere, ut antè, Sues.

M. Cunradus Bavarus
Poët. prof.

Beatis manibus

M. ANDREÆ BAVRMANNI

Baurmannus vivit curisq; metuq; solutus;
Intuitu fruitur colloquioq; DEI.
Sede triumphali longè super æthera vectus,
Constantis fidei grata brabea tulit.
Pascitur Ambrosio dulcis nutrimine Mannæ,
Nectareoq; bibit pocula tincta mero.
Hæc merces fidis cœlo servatur alumnis,
Qui Christi verbum pectore & ore colunt.

M. Iohannes Hœpfner Lips.
ad D. Nic. Diaconus.

VIta quid hæc? mors est, & vivo funere vitam
Ducimus, ipsa hæc lux terriculum necis est.
Exemplo PAVRMANNE tuo id satis adstruis, omnem
Spem præter properâ dum nece raptas obis.
Heu carum caput! heu sic me rellinquis amicum?
Heu spes ancipites quam levis aura tulit!
Nunc mallem dignis manes mactare beatos
Verbis, & lessu debita justa sequi.
Sed probibet dolor, atq; effractæ voce querelæ,
Quæ faciunt miseris contremere ora notis.

Allo-

Alloquar extremum, manesq; ciebo quietos
Triſtior, & fidos ingeminabo ſonos.
Mortuus ut nobisq; cito ſis funere ademptus,
Attamen æterna vivis in arce poli.
Hic nunc exhilarat te pro hujus ſchemate mundi,
Portitor hujus eras, portus at ille tibi.
Quin benefacta vigent auctaria viva ruentis
Vitæ, animus noſtro in pectore & ore tuus.
Hæc habeas, mi anime, æterni rata ſigna favoris.
Nunc ſalve æternum, perpetuumq; vale.

M. Heinricus Höpfner
Lipſenſis.

MAluerim in vivi, quam fundere mortui optimas
Me laudes, nihilo ſint tamen iſta minùs,
Præco quidem ſpirans verbis & pectore firmo,
Cujus ab intrepido prodijt ore ſalus.
Namq; SALVS verbo conſit, qui negligit iſtud,
Perditus ac expers ille ſalutis erit.
Vox tua, ceu tonitru, mi PAVERMANNE, malignos,
Vox tua, ceu Zephyrus delicioſa pios
Afficiebat. Ades mors reſpondeq;, Peritum
Tam citò cur myſtam, cur ſicelice feris.
En alij reſtant, vel inania pondera terræ,
Nauci homines, reſtant nullius artis anus.

Quin

Quin potius tollas istos, quin hosce relinquas,
Qui nimis in vita commoditatis habent.
Ecquid enim utilius Præcone? quid altius? iste
A Domino summo proximus esse solet.
Qui nocet his, Domino nocet ille; (nec error) Jesu,
A Cujus redolent ungvine aroma merum.
Dulcis odor cælos, qui scit penetrare, subivit
Hos Pauermanus lætus honore Dei.
Parùm lætus posuit
M. Valentinus Hartung
Lips. P. L.

Agricola ut gravidis messis sit dives aristis,
Non solùm Cererem in vota vocare solet.
Pingui verùm etiam saturat sola dura fimeto,
Vomere & inversâ, semina spargit, humo.
Talis erat noster sacro Paurmannus in agro,
Nicolao divo Lipsia quemq; sacrat.
Votis commissos ferventibus ipse labores,
Sit licet, incœpit, nox nigra, clara dies:
Luce Evangelii madefecit pectora sicca,
Proscidit & legis vomere dura simul:
Ingressus cathedram commisit semina sulcis,
Lipsiacis monstrans dogmata vera Dei.
Ut labor agricolæ est gnavi, nec vita perennis,
Qui modò sudavit, convaluitq; modò,

Sæpi-

Sæpius, hic moritur, ceu granum tempore, terræ,
Quo prius, inseritur, sollicitabat agrum:
Sic agro vigilans culto bis quing, per annos
Paurman *non potuit doctus inesse diu:*
Horâ sed morti sese submittit eâdem,
Granula quâ sparsit, prob cinis ater habet.
Credere difficile est, hominis mens frivola ducit,
Morte quod extinctus corpore surgat humo:
Sed tamen ut siccum granum revirescit in agro,
Verbo, florebunt corpora, crede Dei.
Hæc cum sacra docent, mœror cur orba marito
Cor edat, & guttis grandibus ora rigent?
Flebile, ructetis tàm tristes pignora questus,
Cum videant funus lumina vestra patris?
Luctùs sustineas magni. sacra signa, cathedra,
Tantò cur, fleas, Lipsia clara, virum?
Cum fixum tumulo corpus non hæreat ævum,
Flosculus ut nitidus sed revirescat humo,
Vltima purpurei veris cum venerit ætas,
Quâ poterit nunquam dulcius esse piis:
Quapropter lacrimas pupillis, mater, amaras
Supprime, tu verò fautor amande, vale.

Hero suo desideratiss.

C. Andreas Richter Mittvvedanus
S.S. Theol. stud.

FINIS.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/31
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/32
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/33
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Biogr. en. D 1545,32

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/34
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/35
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn356983927/36
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft